

Dipl.Ing. Michael Stukenberg

██████████
D-22926 Ahrensburg

Tel. ██████████

Mobil: ██████████

E-Mail: ██████████

Michael Stukenberg, ██████████, 22926 Ahrensburg

Stadt Ahrensburg
Sozialausschuss und Kitaverwaltung

Ahrensburg, den 14.11.23 stu

Fragen und Anregung zur Entwicklung der Kleinkindbetreuung in Ahrensburg

Vorbemerkung (für diejenigen, die mich nicht kennen!)
Ich befasse mich schon fast 40 Jahre mit der Entwicklung der Kitas in Ahrensburg und habe mit einer großen Zahl von Eltern vor gut 39 Jahren mit einer großen Zahl von Eltern und Freunden der Waldorfpädagogik den hiesigen Waldorfindergarten gegründet. Seitdem gehöre ich als Mitglied dem Trägerverein an und war jahrzehntelang Vorstand des Vereins und bin es noch. Ich bin dabei mich aus Altersgründen aus dem operativen Geschäft des Kindergartens zurückzuziehen und mich auf die Schulung und Beratung in rechtlich/wirtschaftlichen Fragen zu konzentrieren.

Dem o.g. Ausschuss habe ich bis zur Kommunalwahl 2023 angehört.

Fragen:

- Bedarf:** Unser Kindergarten betreut in 4 Gruppen ca. 60 Kinder im Alter von 1,5 Jahren bis zum Schuleintritt. 2 Altersgemischte Gruppen arbeiten in Abstimmung mit den Behörden wegen beengter Räume mit reduzierter Platzzahl bis zum Ablauf der Übergangszeit (Ende 2024, wird vermutlich vom Land geändert auf Ende 2025). Es läuft z.Zt. beim Bauamt der Stadt eine Bauvoranfrage, die wohl in Kürze positiv beschieden wird. Dann muss entschieden werden, ob gebaut werden soll und ein Gebäude mit 8 oder 28 zusätzlichen Plätzen entstehen soll oder ob der Kindergarten im alten Gebäude auf 3 Gruppen schrumpfen soll. Da stellt sich für den Träger zuallererst die Frage nach dem Bedarf. 45 Kinder stehen z.Zt. auf der Warteliste. Aber wie sieht die Ahrensburger Politik und Verwaltung den zukünftigen Bedarf an Plätzen in Ahrensburg?
- Fachkräftemangel:** Zum ersten Mal seit seinem bestehen hat unser Kindergarten weniger als die behördlich geforderte Fachkräfteanzahl. Aus pädagogischen Gründen muss und war der tatsächliche Fachkräfte-Kind-Schlüssel immer deutlich höher als staatlich gefordert. Immer mehr Fachkräfte wandern nach Hamburg ab, vermutlich weil dort mehr bezahlt wird, aber vor allem starten sie ihre Ausbildung dort, die dort während der gesamten 3-jährigen praxis-integrierten Ausbildungszeit mit einer Ausbildungsvergütung ausgestattet ist, im Gegensatz zu Schleswig-Holstein, wo die meisten Auszubildenden ihre Ausbildungszeit nicht vergütet bekommt. Denn bei PIA werden hauptsächlich nur Umschüler gefördert. Außerdem gibt es kein abgestimmtes Ausbildungskonzept mit Hamburg. Viele potenzielle Auszubildende fragen bei Einrichtungen in SH einen Praxisausbildungsplatz an, weil viele Hamburger Kitas nicht ausbilden. Der Waldorfindergarten bietet 2 Praxisplätze mit Vergütung an, z.T auf eigne Kosten. Da werfen sich folgende Fragen auf:
 - Wie sieht die Fachkräftemangellagen in Ahrensburg grundsätzlich aus?
 - Wird es nicht immer schwieriger Öffnungszeiten aufrechtzuerhalten und die

Forderung vieler Bürger, aber auch vieler politischer Parteien, nach der Möglichkeit der Vereinbarkeit von Kindern und Beruf zu erfüllen?

c) Ist es nicht so, dass das Land in dieser Frage hilflos reagiert und z.B. mit der letzten Ausgabe der Personalqualifizierungsverordnung zeigt, dass es blind bei der generellen Förderung der bezahlten Ausbildung ist? Jeder Handwerker bekommt seine Berufsausbildung vergütet, Erziehende aber nur wenn sie zuvor eine abgeschlossene Handwerker Ausbildung absolviert hat.

d) Muss nicht bezahlte PIA auf alle Ausbildungsgänge erweitert werden, allein auch schon wegen des deutlich höheren Praxisanteils?

e) Ist es nicht schreiende Ungerechtigkeit und motiviert einen Erziehendenberuf zu ergreifen, wenn ein Teil der Auszubildenden seinen Unterhalt selbst bestreiten muss und evtl. einen Schuldenberg auf türmen muss, ein anderer Teil aber öffentlich geförderte Ausbildungsvergütung bekommt?

f) Muss nicht die Praxisintegrierte-Ausbildung in Schleswig-Holstein grundsätzlich für alle Erziehenden Ausbildungsgänge geöffnet werden, wenn der Fachkräftemangel wirklich überwunden werden soll?

3. **I-Kinder:** Wir beobachten, dass immer weniger Kinder mit offensichtlichem Förderbedarf von den Kreisgesundheitsämtern abgelehnt werden. Ist das ein neuer Trend um Geld zu sparen?
4. **Strukturausgleiche:** Es ist wohl allen klar, dass die Lebenshaltungskosten in Ahrensburg (sprich: Hamburger Rand) so hoch sind, dass die KiTaG-Standardfinanzierung plus gedeckelte Elternbeiträge für viele Kitas in Ahrensburg nicht auskömmlich ist, um die Betriebskosten zu decken. § 15 KiTaG sieht für diese Strukturnachteile finanzielle Ausgleiche des örtlichen Jugendhilfeträgers (hier: Kreis Stormarn vor). Die müssen spätestens greifen, wenn die Übergangszeit des KiTaGs vorbei ist. Z.Zt. bleiben die Gemeinden auf den Kosten sitzen. Gibt es dazu etwas Neues?

Anregung:

Ich rege an, die durch Corona unterbrochene Praxis von jährlichen Treffen der Kitaeinrichtungen in Ahrensburg (vertreten durch Vertreter der Träger, der pädagogischen Leitungen und der Eltern) mit Politik- und Verwaltungsvertretern unverzüglich wieder aufzunehmen. Das Forum ermöglichte und wird auch sicher auch in Zukunft einen regen Austausch ermöglichen, um gemeinsam erkannten Entwicklungshemmnisse der Kitas in Ahrensburg aufzuzeigen und entsprechende Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen. So wie es jetzt läuft, verschlechtert sich die Qualität der Arbeit in Kitas zusehens und der Personalmangel, vor allem auch durch Abwanderung. Die Erfüllung des Wunsches von „Vereinbarkeit von Kindern und Beruf“ rückt für viele Ahrensburger Bürger in weite Ferne. Das kann der Stadt und den Trägern nicht egal sein. Aber auch nicht Land und Kreis. Wir sollten gemeinsam nach Lösungen suchen, bzw. gegenüber dem Kreis und dem Land vertreten! Damit die Kitareform auch bei uns ein Erfolg wird.

M. Siebel